

KURZNACHRICHTEN

Sauna mit Solarenergie



In Fideris gibt es seit Kurzem eine Sauna, die ohne Brennholz oder Strom auskommt. Stattdessen setzt die im Prättigau neu entwickelte Solarsauna gemäss einer Mitteilung auf Solarenergie. Die Sauna wird von einem Sonnenkollektor angetrieben, der mittels Spiegel das Licht bündelt und schliesslich auf die Saunasteine bringt. Die Sauna rotiert, um der Sonne zu folgen. Im Winter ist die Sauna mobil unterwegs und kann hoch in die Berge gebracht werden. Zur Sommerszeit befindet sie sich neben dem Gasthaus «Heuberge» auf den Fideriser Heubergen. Die Idee entstammt einer Anfang 2020 erstmals durchgeführten Innovationskonferenz, dem «Heuberge Ecologic Forum». (RED)

43-Jähriger nach Einbruchserie festgenommen

Die Kantonspolizei Graubünden hat kürzlich eine Einbruchserie aufgeklärt. Der Täter konnte gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden ermittelt und verhaftet werden. Ein 43-jähriger Deutscher ist geständig. Ihm wird zur Last gelegt, während der Zeitspanne von Mitte Mai bis Anfang Juni im Churer Rheintal mehrere Einbruchdiebstähle in Restaurant-/Geschäftsgebäude sowie in Fahrzeuge verübt zu haben. Der Täter erbeutete Bargeld, Glückslose, Zigaretten und Werkzeug im Wert von rund 20 000 Franken und verursachte dabei einen Sachschaden von etwa 11 000 Franken. Der 43-Jährige wird zudem gemäss Mitteilung wegen Betruges, Urkundenfälschung, Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz sowie Widerhandlung gegen das Strassenverkehrsgesetz bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. (RED)

Öffentliche Kleinstanlässe statt Churer Fest

Aufgrund der andauernden Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus kann das diesjährige Churer Fest nicht stattfinden. Um den öffentlichen Raum in Chur mit Leben zu füllen, ohne grosse Menschenansammlungen zu provozieren, lanciert die Freie Liste Verda eine Plattform, die unabhängige Aktivitäten im kleinen Rahmen koordiniert. Die Aktivitäten sollen vom 11. bis 16. August jeweils in der Mittagspause und nach Feierabend zwischen 17 und 20 Uhr stattfinden. «Alle sind eingeladen, ihr Können und ihre Leidenschaft mit anderen zu teilen, indem sie etwa aus einem Buch vorlesen, gemeinsam musizieren oder eine Mini-Stadtführung geben», heisst es in einer Mitteilung. Eine Übersicht möglicher Orte für Aktivitäten sowie ein Formular für die Anmeldung sind unter der Adresse www.churoffa.ch verfügbar. (RED)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Samedia Press AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Thomas Kundert.

Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp) Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö), Rinaldo Krättli (rkr).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Verlag: Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch.

Kundenservice/Abo: Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch.

Inserate: Samedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@samedia.ch.

Reichweite: 165 000 Leser (MACH-Basic 2019-2).

Abopreise unter:

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedia

GASTKOMMENTAR Christian Cebulj zum 250. Geburtstag von Georg Wilhelm Friedrich Hegel

Für ein aufgeklärtes Christentum

M

Mit Hölderlin, Hegel und Beethoven feiern in diesem Jahr gleich drei grosse Persönlichkeiten und Erben der Aufklärung ihren 250. Geburtstag: Der Dichter Johann Christian Friedrich Hölderlin (geboren am 20. März 1770), der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel (geboren am 27. August 1770) und der Komponist Ludwig van Beethoven (getauft am 17. Dezember 1770). Auf ganz unterschiedliche Weise hat jeder dieser drei Grossen aus Poesie, Philosophie und Musik den geistigen Aufbruch des 18. Jahrhunderts fortgeführt und umgesetzt.

Diesen Monat begehen wir Hegels Geburtstag. Grund genug, über das ambivalente Verhältnis der katholischen Kirche zur Aufklärung als einer Zeit der geistigen Auf- und Umbrüche nachzudenken. Über dieses Verhältnis wird in letzter Zeit wieder vermehrt diskutiert, und je nach Begründungsstrang resultiert aus ihm Reformfreude oder -ver-

weigerung: Auf der einen Seite steht das Bild einer unveränderbaren, ewigen und hierarchischen Kirche, auf der anderen ein reformfreudigeres und weltoffeneres Bild.

In seinem neuen Buch «Verdammtes Licht» beschreibt der bekannte Kirchenhistoriker Hubert Wolf, der im Jahr 2018 auch den Festvortrag zum 50-jährigen Jubiläum der Theologischen Hochschule Chur (THC) hielt, die spannungsreiche Geschichte von Katholizismus und Aufklärung. Wolf setzt ein bei der Metapher des Lichts: Durch das Licht der Vernunft geleitet, geht der Mensch nach Kant «aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit» heraus und bestimmt frei über sein Leben. Dabei wird die Lichtmetapher, die ja eine lange Geschichte im Christentum hat (Christus als Licht der Welt), von der Aufklärung (französisch: siècle des lumières) kritisch gebraucht und insbesondere gegen unerleuchtete und unvernünftige Formen von Religion verwendet.

Die Geburtstage der drei grossen Aufklärer Hölderlin, Hegel und Beethoven rufen die ambivalente

Erinnerung wach, dass die katholische Kirche einerseits in den letzten Jahrhunderten Aufklärung und Demokratie bekämpft hat. Andererseits nahm sie mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil dezidiert aufgeklärtes Gedankengut auf und modernisierte sich selbst und ihr Christentum. Leider gibt es heute

ger um ihren personellen Erhalt. Wichtiger wird dafür das Christentum: Gläubige Frauen und Männer leben ein biblisches Menschenbild: an der Seite der Opfer von Armut, Unrecht und Gewalt, mit einer fundamentalen Gleichheit aller vor Gott, die Schöpfung bewahrend – glaubend, hoffend, liebend.

Georg Wilhelm Friedrich Hegel war nicht nur ein Philosoph, sondern auch ein tiefst religiöser Mensch. Hegel wollte Freiheit im Denken, im Empfinden und in der Kunst. Sein Gedenktag erinnert daran, wie wichtig gerade heute ein aufgeklärtes Christentum ist, das rechtspopulistischen und fundamentalistischen Strömungen jedweder Couleur die Stirn bietet, zugunsten der Freiheit und des Respekts, der Gerechtigkeit und der Gastfreundschaft, der religiösen Toleranz und – letztlich – des Wirkens des Geistes, der weht, wo er wehen will.

CHRISTIAN CEBULJ ist Professor für Religionspädagogik und Rektor der Theologischen Hochschule Chur (THC).



«Leider gibt es wieder kleine, aber lautstarke restaurative Kreise.»

wieder kleine, aber lautstarke restaurative Kreise, die einen Rückzug zu einem autoritären, antimodernen und einheits-doktrinalen Kirchenbild favorisieren. Sie sehen die Zukunft der Kirche in einer kleinen Herde, die freiwillig ins geistige Ghetto geht, aber riskiert, irrelevant zu werden.

Eine aufgeklärte katholische Kirche könnte demgegenüber so aussehen: Kirche als Institution wird weniger wichtig, kreist nicht mehr um sich und sorgt sich weni-

DAS ECHETE BILDERRÄTSEL

Wer weiss wo?

Sie werden wohl erstaunt sein, mitten im Sommer eine historische Fotografie zu Gesicht zu bekommen, die eine winterliche Landschaft zeigt. Dies hat aber einen triftigen Grund: In der Sammlung der Fundaziun Capauliana befinden sich hauptsächlich noch Wintersujets, von denen nicht bekannt ist, wo sie entstanden sind.

Mit dem Rätselbild von vergangener Woche hatten wir auf der Suche nach der Lösung nur halbes Glück. Niemand hat nämlich erraten können, wo im Unterengadin ein gewisser Spinas sein winterliches Aquarell mit Baum, Zaun, Häusern und Berg gemalt hat. Immerhin einen halben Erfolg können wir verbuchen, weil wir mittlerweile wissen, welcher Spinas mit seiner Palette zu einem unbestimmten Zeitpunkt im letzten Jahrhundert im Unterengadiner Schnee unterwegs war. Er hat zwar auf dem Rahmen, in dem sein Aquarell steckt, den Vermerk «Unterengadin Spinas Lehrer Chur» angebracht. «Bündner Tagblatt»-Leser Peter Spinatsch aus Chur teilte mit, es handle sich beim Maler um Chasper Spinas, der Lehrer gewesen sei und in seiner Freizeit gemalt und wahrscheinlich in Basel gelebt habe. Immerhin ist nun der Urheber, nicht aber sein Sujet



bekannt. Nachträglich wollte ich mich vergewissern, ob von Lehrer Spinas noch weitere Werke in der Capauliana schlummern. Tatsächlich ist ein zweites Bild vorhanden, eine originelle Darstellung in Fettkreide mit dem Titel «Winterliches

Chur von der Kälberweide aus». Sogar das Entstehungsjahr ist vermerkt – und zwar 1888.

Mehr Informationen als über Spinas gibt es über den Fotografen des heutigen Rätselbildes. Von ihm sind in der Fundaziun Capauliana immerhin 488 Fotopostkarten mit Bündner Sujets vorhanden. Das heutige Rätselbild hat keinen Titel, weshalb wir etwas ratlos dastehen. Wenn Sie diese Landschaft dennoch erkennen, senden Sie Ihre Antwort bitte wie gewöhnlich bis spätestens Sonntagabend per Mail an die Adresse charly.bieler@bluewin.ch oder per SMS an die Telefonnummer 078 644 68 99. Ich denke, dass diesmal die Chance grösser als letzte Woche ist, das Bilderrätsel zu lösen.

Dank foto.ch wissen wir einiges über den Werdegang des Fotografen Christian Ferdinand Meisser (Maladers 1863 – 1929 Zürich): Er wuchs in Schuders und Valzeina auf. Von 1884 bis 1891 lebte er in Teufen (Ap-

penzell Ausserrhoden) und heiratete dort Ida Schläpfer. Dann zog es ihn wiederum zurück ins Prättigau, wo er in Schiers ein Tuchwarengeschäft führte und sich nebenbei als Amateurfotograf betätigte. Er widmete sich dabei hauptsächlich den Landschaften seiner Heimat. Die fotografische Ausbeute kolorierte er liebevoll. Im Jahr 1907 eröffnete Christian Ferdinand Meisser in Zürich einen Fotoverlag. Mit seiner Frau Ida hatte er fünf Kinder. Sein Sohn Hans Leonhard (1889 – 1970) wurde Fotograf und war im väterlichen Geschäft tätig, welches er nach dessen Tod weiterführte. Sein fotografischer Nachlass ist im Institut dal Dicziunari Grischun aufgehoben.

An dieser Stelle publiziert der Journalist und Buchautor Charly Bieler jede Woche ein Bild aus der Fundaziun Capauliana (www.capauliana.ch) und möchte wissen, wo es entstanden ist.

